



# Der Einbrecher

von Helmut Schmidt

Spieldauer: ca. 20 – 25 Minuten

Spieler: 2 m (Gustav Hannemann ca. 50 – 60 Jahre),  
Einbrecher (25 – 40 Jahre)

Dekoration: Tisch, 2 Sessel, kleiner Schrank, evtl.  
Sofa,  
auf dem Tisch ein Teller mit Kuchen

(Zu Beginn des Stücks sitzt Gustav am Tisch und  
liest eine Zeitung)

Einbrecher: (öffnet – aus dem Hintergrund zu hören –  
gewaltsam eine Tür oder man hört Glas  
scheppern. Falls nicht möglich, taucht der  
Einbrecher einfach von hinten auf. Er hat ein  
Tuch vor Mund und Nase, richtet dann eine

Pistole auf Gustav) Geld oder Tod – was ist Ihnen lieber ?

Gustav: (im ersten Moment sehr erschrocken, beruhigt sich dann aber schnell) Hach, hab´ ich mich erschrocken. – Geld oder Tod, sagen Sie ? – Ja dann... dann wähle ich den Tod.

Einbrecher: (verunsichert) Aber... aber ich will Sie doch eigentlich gar nicht umbringen. (die Pistole neigt sich zunächst etwas nach unten, dann aber zielt er wieder direkt auf Gustav) Sagen Sie mir, wo Sie Ihr Geld und die Wertsachen haben – und dann können Sie von mir aus weiterleben.

Gustav: Ich will aber gar nicht weiterleben. Mit Ihrem Besuch hab´ ich doch die beste Möglichkeit, diese Erde voller Leid und Gewalt und Tränen zu verlassen.

Einbrecher: Lassen Sie diese Spinnerei und sagen Sie mir wo Sie Ihr Geld liegen haben.

Gustav: Vielleicht sollten Sie lieber jemanden überfallen, der etwas jünger ist als ich und der noch mehr an seinem Leben hängt. Dann macht es ja für Sie auch viel mehr Spaß. Und nehmen Sie doch das dumme Tuch vor dem Mund da

weg – ich kann ja gar nicht richtig verstehen was Sie sagen.

Einbrecher: (tut dieses, ohne groß zu überlegen) Die jungen Leute bewahren ihr Geld heutzutage immer auf der Bank auf – wenn sie überhaupt etwas haben. Bei älteren Menschen weiß ich genau, was die das im Haus haben.

Gustav: Das haben Sie ganz richtig recherchiert. Nehmen Sie doch erstmal Platz und nehmen Sie sich ein Stück Kuchen. Ist ganz frisch – hat mein Haushälterin heute gebacken. Für mich alleine ist so ein ganzer Kuchen sowieso viel zu viel. Als wenn ich so ´ne Ahnung hatte, das ich heute noch Besuch bekomme – verrückt, nicht wahr ?!

Einbrecher: Besuch ? Wieso Besuch ? (setzt sich unsicher)

Gustav: Legen Sie erstmal die dumme Waffe aus der Hand. Dieses Ding steht Ihnen nicht. Der Pullover, den Sie tragen, der steht Ihnen gut; aber die Pistole – nee ! Und dann sollten wir uns unterhalten. Wenn Sie beschlossen haben, mich heute umzubringen, dann sollten wir das zusammen besprechen. Immerhin bin ich dann morgen in der Zeitung die Hauptperson. Und wenn Sie mich abknallen hört man das doch

auch in der ganzen Nachbarschaft. Und was aus Ihnen wird ist mir ja auch nicht völlig egal.

Einbrecher: Kümmern Sie sich mal lieber nicht um Sachen die Ihnen nichts angehen. Und was nach dem Knall passiert, kann Ihnen doch auch egal sein. Wenn Sie tot sind, können Sie sowieso nichts mehr für mich tun.

Gustav: Aber das ist mir ganz sicher nicht egal. Ganz davon abgesehen, das ich mich hier nun in einer nicht ganz netten Situation befinde, mache ich mir Gedanken, warum Sie ausgerechnet zu mir gekommen sind. Sie sind eigentlich ein sympathischer, wenn auch unglücklicher junger Mann. Ich hätte gerne einen Enkel gehabt – so einen wie Sie. Und wenn es einen gäbe, dann hätte der sowieso mein Vermögen geerbt, wenn ich mal gestorben bin. – Mögen Sie eine Zigarette ?  
(bietet ihm eine an)

Einbrecher: Nein danke. Ich habe damit aufgehört.  
(legt nun die Pistole auf den Tisch, nimmt sich ein Stück Kuchen, will abbeißen, legt es aber schnell wieder auf den Teller)

Gustav: Was ist denn ? Mögen Sie nicht ?

Einbrecher: Doch. Aber ich will keine Fingerabdrücke hinterlassen.

Gustav: Fingerabdrücke ? Auf einem Stück Kuchen ?  
(muß lachen)

Einbrecher: (zieht sich nun Handschuhe an, nimmt dann wieder den Kuchen, ißt)

Gustav: Vielleicht auch eine Tass Kaffee ?

Einbrecher: Nein danke.

*Das ist ein Auszug aus dem Sketch:  
Der Einbrecher  
Spieldauer ca. 20-25 Minuten*

Wenn Ihnen der Sketch gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Sketch unter: Email: [info@mein-theaterverlag.de](mailto:info@mein-theaterverlag.de)

**Sketche und Kurzgeschichten versenden wir nur gegen Vorkasse.  
Die Bankdaten erhalten Sie nach der Bestellung.**

**Bestellung:** "[info@mein-Theaterverlag.de](mailto:info@mein-Theaterverlag.de)" Die Sketche, so wie auch die Sketchpakete erhalten Sie nur als PDF oder Word Datei per E-Mail zum Selbstaussdruck. Bei einer Bestellung ist der Kauf bindend. Keine Rückgabe - keine Gelderstattung. Der Käufer erkennt diese Bedingung beim Kauf an.

Für die erworbenen Sketche fallen zusätzlich keine Lizenz- und Aufführungsgebühren an.